

Tucholsky, Kurt: Eine kleine Geburt (1912)

1 Ich lebte mit Frau Sobernheimer;
2 sie war so lieb, sie war so nett.
3 Wir wuschen uns im selben Eimer,
4 wir schliefen in demselben Bett.
5 So trieben wir es manches Jahr . . .
6 Bis sie den Knaben mir gebar.

7 Doch dieser Knabe war kein Knabe.
8 Wir hatten in der dunklen Nacht
9 als Zeitvertreib und Liebesgabe
10 uns dieses Wesen ausgedacht.
11 Frau S. war jeden Kindes bar.
12 Der Knabe, der hieß Waldemar.

13 Und war so klug! – Nach fünfzehn Tagen,
14 gelebt im Kinderparadies,
15 da konnte er schon Scheibe sagen,
16 bis man ihm solches leicht verwies.
17 Er setzte sich aufs Tintenfaß
18 und machte meinen Schreibtisch naß.

19 Er wuchs heran, der Eltern Freude,
20 ein braves, aufgewecktes Kind.
21 Wir merkten an ihm alle Freude,
22 wie süß der Liebe Früchte sind.
23 Da fragte Mutti ganz real:
24 »Was wird der Junge denn nun mal –?«

25 Hebamme? General? Direktor?
26 Bootlegger? Hirt? Ein Schiffsbarbier?
27 Verlorner Mädchenheim-Inspektor?
28 Biographist? Gerichtsvollziehr?
29 Ein Freudenmännchen? Jubilar –?

30 Uneinig war das Elternpaar.

31 Ein Krach stieg auf, bis zu den Sternen!

32 Frau S., die krisch. Die Türe knallt.

33 Sie wollt ihn lassen Bildung lernen,

34 ich aber war für Staatsanwalt.

35 Ein Kompromiß nahm sie nicht an:

36 im Kino, als Bedürfnismann.

37 Der Lümmel grölte in der Küche

38 und fand den Krach ganz wunderbar.

39 So ging die Liebe in die Brüche –

40 und alles wegen Waldemar?

41 Da sprach ich fest: »Mein trautes Glück!

42 Wir geben dieses Jör zurück!«

43 Gemacht.

44 Nun ist Frau Sobernheimer

45 wie ehedem so lieb und nett.

46 Wir waschen uns im selben Eimer,

47 wir schlafen in demselben Bett.

48 Und denken nur noch hier und dar

49 mal an den seligen Waldemar.

(Textopus: Eine kleine Geburt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/54105>)